

Jugendkantorei Überlingen bezaubert mit dem Musical „Die Schneekönigin“



„Lassen sie sich verzaubern“, wünschte Pfarrer Walter dem Publikum bei seiner Begrüßung im voll besetzten Pfarrzentrum, wo 30 Jugendliche der Jugendkantorei Überlingen nach Wochen intensiver Vorbereitungen die erste von vier ausverkauften Aufführungen des Musicals „Die Schneekönigin“ auf die Bühne brachten. Herausragende sängerische und schauspielerische Leistungen der Darsteller, eine fantasievolle Regie und pfiffige Tanzchoreografie, ideenreiche Kostüme und Requisiten, teils von den Darstellern selbst aus Upcycling erstellt, dazu eine ausgeklügelte Licht- und Tontechnik ließen die Aufführungen zum Erlebnis werden und die Zuschauer quittierten alle Aufführungen mit langen Standing Ovationen.



Die Geschichte der Schneekönigin, ein Märchen von Hans Christian Andersen, setzten Bernd und Imke Wilden in ein Musical um. Es handelt von den Freunden Gerda und Kay und der gefährlichen Suche nach Kay, der von den Splittern des Zauberspiegels in Herz und Augen getroffen und in das Reich der Schneekönigin entführt worden war. Zuvor hatte Kay noch mutig gesungen, „ich setz die Königin auf den Ofen, dann schmilzt sie, dann schmilzt sie“. Gleich in den ersten Szenen mit dem Schneesturm wird deutlich, dass die Theater-Technik eindrucksvolle Projektionen zaubern kann. Großes schauspielerisches Talent demonstriert der Rabe Krakelius von Krückenfuß, der sich als Gentleman „durch und durch bis zum Fuß“ vorstellt und Gerda helfen will auf ihrem Weg zum Schloss der Schneekönigin. Gerda im roten Schneeanzug singt klagend, „Ach Kay, was ist geschehen, werd‘ ich dich wiedersehen?“



Was Kostüme und Bühnenbild angeht – sie sind alle selbst gemacht und mittels Upcycling zu gebrauchen. Das demonstrieren in der schönen Ballett-Szene die weiß gekleideten Tänzerinnen mit Papierrollen im Haar und auch der missmutige König, der eine Krone aus Joghurt Becher trägt und im aggressiven Sprechgesang sein Schicksal beklagt, „Regieren ist eine schwere Pflicht, doch ohne Regieren geht es nicht“. Gerda hat noch einen weiten Weg zu gehen, denn in diesem Schloss ist Kay nicht zu finden.



Im zweiten Teil nach der Pause geht es turbulent zu, als Gerda in eine Räuberhöhle entführt wird. Im Schneeflocken-Tanz mit großen durchsichtigen Bällen skandieren die Mädchen den Text, der seit den Auftritten der Aktivistin Greta Thunberg populär geworden ist, „wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft raubt“. Gerda wird nach der Befreiung aus der Räuberhöhle von einem Rentier nach Lappland begleitet. Zu leiser, geheimnisvoller Musik kommen Gerda und das Rentier in das Schloss der Schneekönigin, die hoch erhoben in der Mitte des Eispalastes im weißen Reifenkleid vor dunklem Hintergrund steht und in einer eindrucksvollen Szene ein Klagelied singt, „Die Kälte macht uns stark, Gefühle machen uns weich – vollkommene Welt ist die Welt aus Eis – eine eishaltige Ewigkeit“, Gerda sieht Kay, der starr in der Kälte sitzt.



Gerda weint um ihn und ihre Tränen lassen sein Eishertz schmelzen und die Splitter verschwinden mit dem Zauberwort ‚Ewigkeit‘. Die beiden dürfen losziehen. Der Bann ist gelöst. Sie singen „wir halten zusammen, weil wir Freunde sind“. Das Finale mit dem gesamten Ensemble auf der Bühne war ein mitreißender Höhepunkt der Aufführung.

Die musikalische Leitung und die Gesamtleitung lagen in den Händen von Melanie Jäger-Waldau, die Regie bei Isabell Marquardt, für die Tanzchoreografie war Bianca Kummer zuständig und für Kostüme und Bühnenbild Gertrud und Anna Katharina Kemmerling. In der Band spielten Fabian Zirkler (E-Bass), Philipp Häfele (Drums) und an den Keyboards Melanie Jäger-Waldau.

Lothar Fritz